



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 5.

Welzheim, Samstag den 13. Januar 1894.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiemit aufgefordert, in Zeitkurze hieher anzuzeigen, ob sie — wenn auch nur für einen Versicherten — Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung einzuziehen haben.

Den 8. Januar 1894.

R. Oberamt.
Waiblinger A.B.

Bewerber-Aufruf.

Aus den Erträgnissen der König-Karl-Jubiläumstiftung von 1893/94 können auf den 25. Juni 1894 unter Anderem gemäß § 1 Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Statuts Zuwendungen nachgenannter Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes.
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der diesseitigen Handelsbeziehungen an Centralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, speziell Beiträge zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen, sofern mehrere Kleingewerbetreibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen gemeinsamen Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige, treue und erspriehliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Beiträge zur Unterstützung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) sind unter eingehender Darlegung der Verhältnisse der nachsuchenden Gemeinde und ihrer Einwohner, sowie des Industriezweiges, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird.

Spätestens bis zum 15. Februar 1894.

Gesuche um Reisestipendien (oben Ziff. 2) unter Nachweisung des Bildungsganges, der dormaligen Stellung und des Alters des Bewerbers und unter Anschluß von Zeugnisbelegen, sowie einer Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan u. s. w.)

Spätestens bis zum 1. März 1894.

Gesuche um Beiträge zur Beschaffung gemeinsamer Triebkräfte und Maschinen (oben Ziff. 3) unter Nachweisung der erfolgten oder geplanten Vereinigung zu dem bezeichneten Zweck und Vorlegung der Pläne der Anlage

Spätestens bis zum 1. März 1894

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Verwaltungskommission der König Karl Jubiläumstiftung schriftlich einzureichen.

Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis und gemeinderätliches Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienstort des Bewerbers gelegen ist,

Spätestens bis zum 15. Februar 1894

schriftlich einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach bei der erstmaligen Verleihung nur solche Bewerber, welche in den höchsten Dienstjahren (40 und mehr) stehen, Aussicht auf Berücksichtigung haben können.

Stuttgart, den 4. Januar 1894.

Der Vorsitzende

der Verwaltungskommission der König Karl Jubiläumstiftung:

Staatsminister des Innern:
P i c h e l.

Grundbestimmungen

für die Herstellung und Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliekung Seiner Majestät des Königs vom 23. Juni 1893.

1.

Die gemäß § 1 Ziffer 6 des Statuts der König-Karl-Jubiläumstiftung mit einem Durchmesser von 26 mm aus Feinsilber herzustellende Medaille für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige, treue und erspriehliche Dienste geleistet haben, erhält die Bezeichnung „Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung.“ Diese Medaille zeigt auf der Kopfseite Das Brustbild des regierenden Königs mit dem Titel als Umschrift, auf der Rehrseite einen Eichenkranz, in dessen Mitte die Inschrift „für langjährige treue Dienste“ und als Umschrift „König-Karl-Jubiläumstiftung.“

2.

Die Medaille wird an einem 30 mm breiten, dem Band der Jubiläumsmedaille von 1889 entsprechenden Bande mit bröncener Schnalle, auf welcher ein Schild mit der Krone und dem Namenszug des regierenden Königs angebracht ist, auf der linken Seite der Brust getragen. Das Tragen des Bandes ohne Medaille und Schnalle ist nicht gestattet.

3.

Die Verleihung der Medaille erfolgt durch den König nach Entgegennahme der Vorschläge der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläumstiftung in der Regel auf den 25. Juni jeden Jahres.

Die Verleihungsurkunden werden von dem Vorsitzenden der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläumstiftung ausgestellt.

4.

Außer dem Verlust der Medaille in Folge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wird die Medaille dem Inhaber entzogen, wenn derselbe zu einer Zuchthausstrafe oder zu mehr als sechsmonatlicher Gefängnisstrafe rechtskräftig verurteilt wird.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, vorstehenden Bewerberaufruf nebst den Grundbestimmungen auf geeignete Weise zur Kenntnis der beteiligten Kreise der Bevölkerung zu bringen.

Welzheim, den 12. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Waiblinger A.B.

Anzeige eines Mordes.

Am Montag, den 8. d. Mts. Abends 7 Uhr wurde in einer unweit Neckarrens, Oberamts Waiblingen gelegenen Weinbergshütte ein etwa 20 Jahre alter, ohne Zweifel dem Arbeiterstand angehöriger junger Mann an beiden Händen mit einem Taschentuch gefesselt und anscheinend mit einem Lederriemen erdrosselt aufgefunden.

Der Getötete ist ca. 1,70 m groß, kräftig gebaut, hat kurz geschorene hellbraune Haare und ein volles, etwas breites Gesicht ohne Bart. Derselbe ist bekleidet mit einer braun und grau karierten Jacke, einer braunen Weste, zwei Trikothemden, einem weißen Gummikragen, einer blau und weiß gestreiften Deckkravatte, sowie mit wollenen Unterhosen und Strümpfen. Neben der Leiche fanden sich eine blaue Cheviot hose und ein paar Stiefeletten mit stark abgenutzten Sohlen vor und ist vorerst zweifelhaft, ob diese Kleidungsstücke dem Getöteten oder dem Thäter gehören.

In den vorbeschriebenen Kleidern wurde lediglich nichts vorgefunden, und scheint dieser Umstand auf eine Verabreichung des Getöteten hinzuweisen.

Die Leiche bleibt zur Feststellung der bis jetzt völlig unbekanntem Persönlichkeit des Getöteten bis zu der am Samstag stattfindenden Sektion in Neckarrens zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Ueberdies ist von der Leiche eine Photographie aufgenommen und bei den Stadt-Polizeiamtern Waiblingen, Stuttgart, Ludwigsburg und Marbach zur Einsicht aufgelegt.

Sämtliche Behörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, zur Ermittlung der Person des Getöteten und des Thäters eifrig mitzuwirken und sachdienliche Mitteilungen schleunigst hieher gelangen zu lassen; demjenigen, welcher zur Aufklärung dieser dunklen That beiträgt und die Ermittlung des Thäters herbeiführt, wird schon jetzt eine ansehnliche Belohnung in Aussicht gestellt.

Stuttgart, den 9. Januar 1894.

Staatsanwalt Herrmann.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 11. Januar. Wenn ein Vereinsausschuss es als Beweis besonderen Vertrauens ansehen dürfte, daß zu dem von ihm angekündigten öffentlichen Jahres- und Rassenbericht kein Kritiker erscheint, so hätte der Ausschuss des hiesigen Krankenpflegevereins Ursache, auf die gestrige Generalversammlung, bei der die Mitglieder durch Abwesenheit glänzten, sich etwas einzubilden. Weil wir aber nicht so unbescheiden sind, unbegrenztes Vertrauen zu fordern, so wollen wir nun auf diesem Wege unsern verehrlichen Auftraggebern einige Rechenschaft vom Gang und Stand unserer gemeinsamen und gemeinnützigen Sache geben. Der Rassenbericht unseres neuen Kassiers, Hrn. Schullehrer Krauß, ergab, daß wir nach dem ersten Jahr der neuen Einrichtung vor einem Defizit von 50 M stehen. Dies ist zwar eine unliebsame, aber weder eine überraschende noch allzusehr beängstigende Thatsache, sofern wir noch auf einen Beitrag der h. Centralleitung rechnen dürfen, der vermutlich zur Deckung des diesjährigen Abmangels reicht. Aber allerdings geht auch daraus hervor, daß wir es nicht beim einmaligen Anlauf bewenden lassen dürfen, sondern auch weithin alle Kräfte anstrengen müssen, um unser Werk mit Ehren durchzuführen. Dente darum keines „auf mich kommts nicht an“ oder gar „ich habe die Dienste der Schwester im verfloffenen Jahr nicht nötig gehabt, darum trete ich aus.“ Bei solchem kurzschichtigem Verhalten könnte kein gemeinnütziges Werk bestehen. Uebrigens soll auch weiterhin damit Ernst gemacht werden, daß Mitglieder, die austreten oder bemittelte Personen, die auf z. T. wiederholte Aufforderung nicht beitreten, wenn sie nachher doch die Dienste der Krankenschwester in Anspruch nehmen wollen, als Nichtmitglieder behandelt werden und entsprechende Gebührenanrechnung erhalten — vgl. Statuten § 5 —. Wir sind aber auch darauf angewiesen, von bemittelten Mitgliedern, die ihren bescheidenen Jahresbeitrag bezahlt haben, wenn sie die Dienste der Schwester länger oder öfter brauchen, einige Erkenntlichkeit zu erwarten, was ja auch gewiß nur recht und billig ist. Nur wird bei Mitgliedern die Erkenntlichkeit gegen den Verein dem eigenen Ermessen anheimgestellt. Wir hatten Ursache für manche Zuwendung im verfloffenen Jahr insbesondere von Möbeln und Gerätschaften zur Ausstattung des Haushalts der Schwester, der nun aber ziemlich vollständig ist, dankbar zu sein. Möchte es auch im neuen Verwaltungsjahr nicht an guten Freunden und Gönnern unserer Sache fehlen.

Murrhardt, 10. Jan. Auf dem in der Nähe von hier gelegenen Hammerwerk Klingens

hat das Neujahrsschießen, wie wir nachträglich erfahren, einen üblen Ausgang genommen. Ein mit Ziegelstücken vollgepreßter Böller zerplatzte, wodurch ein Knecht am Fuße bedeutend verletzt wurde. Da der Verunglückte dem Arzte den Hergang zuerst verheimlichte, sah derselbe nach Entfernung eines Papierspiefens den Fall für erledigt an; als aber der Fuß in erschreckender Weise anschwellte, legte der Gequälte volles Geständnis ab, worauf der Arzt mehrere haselnußgroße Ziegelstücken aus dem Fuße entfernte.

Fornsbach, 4. Jan. Von einer Treibjagd nach Hause kehrend, ging einem Schützen infolge Fallens das Gewehr los und traf einen Treiber in den Fuß. Die Wunde ist nicht gefährlich, doch wird die Heilung mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Gmünd, 10. Jan. Als weiterer Bewerber um die hiesige Stadtschultheißen Stelle hat sich heute Amtsrichter Straub von hier gemeldet.

Waldkellen, 8. Jan. Heute Abend war das Amtsgericht von Gmünd hier wegen Untersuchung in Sachen einer Kindstörung. Eine Magd hatte heimlich geboren und ist der dringende Verdacht vorhanden, daß das Kind aus dem Leben geschafft wurde. Die Anregung über den Fall ist eine allgemeine.

Neckarrens, 9. Jan. Ein hiesiger Weingärtner entdeckte in seinem Weinberghäuschen den Leichnam eines unbekanntem, gut gekleideten, etwa 20 Jahre alten Mannes, welchem die Hände mit einem Taschentuch fest zusammengebunden waren und mit einem neuen Lederriemen der Hals zugeschnürt war. Offenbar liegt hier ein Raubmord vor, der bis jetzt noch in tiefes Dunkel gehüllt ist. Dem Unglücklichen waren die Hosens ausgezogen. Geld oder sonstige Wertsachen fanden sich bei ihm nicht vor.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Januar. Die drei älteren Turnvereine Stuttgarts, Männerturnverein, Turnerbund und Turnverein, sind aus dem Verband des mittleren Neckargaus ausgetreten und bilden nun unter sich den „Stuttgarter Gau.“

Stuttgart, 9. Jan. Die junge glückliche FINDERIN des von Sr. Maj. dem König bei der Besichtigung des Grafen Taubenheim verlorenen Ringes, ist die Tochter des in der Wagnerstraße wohnenden Schumanns Lang, eine Schülerin der 5. Klasse der Jakobsschule. Die Kleine erhielt von Sr. Maj. dem König ein FINDERLOHN von 40 Mark.

Stuttgart, 11. Jan. Finanzminister von RIEDE ist heute nach Berlin abgereist.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach findet die Landesversammlung der deutschen Partei

am Sonntag den 21. Januar im Stadtpark hier statt.

Ludwigsburg, 7. Januar. Einen schönen Zug von Liebe und Anhänglichkeit zu einem Haustiere legte dieser Tage der Gemeindepfleger Gottlieb Noz von Glosheim an den Tag. Derselbe kaufte sich im Herbst 1871 ein beim hiesigen Militär auerangiertes fünfjähriges Pferd, das den ganzen französischen Feldzug mitgemacht und dabei auch einmal leicht verwundet wurde. Seit 22 Jahren wurde dieses Pferd von seinem Herrn zu Defonomiezwecken verwendet. Nachdem es altersschwach geworden, verschenkte er dieses an den Kleemeister und gab demselben außerdem dafür eine gute Prämie, daß er das gute Tier so schmerzlos wie möglich töte. An dem Tage der Abholung des Pferdes ist der Besitzer desselben absichtlich verreist, da ihm der Abschied von dem liebgewordenen Pferde zu schwer gefallen wäre.

Großbottwar, 8. Jan. Daß unser Böttwarthal ein jedenfalls sehr lebelustiges Publikum haben muß, beweist, daß in unserer hiesigen Stadt bereits die zweite Druckerei im Werden begriffen ist. Neben dem schon seit 5 Jahren bestehenden Böttwarthalboten wird in wenigen Tagen ein neues Bezirksblatt unter dem Titel Großbottwar Volksfreund erscheinen. Dieses Blatt wäre im Bezirk somit das dritte.

Von der Gsch, 7. Januar. In Wiesenstetten, O. A. Gorb, hat ein lediger Durchschieße bei dem bei Kindstaufen üblichen Schießen mit Pistolen den Zeigefinger der rechten Hand verloren. Die vielen Unfälle beim Neujahrsschießen scheinen wenig abschreckend zu wirken.

Münsingen, 8. Jan. Ein tragisches Ende nahm gestern Schultheiß Bosh von Ennsbeuren, Vorstand der Gruppe 9 der Abwasser-versorgung und Inhaber der goldenen Zivildienstmedaille. Bei Ausübung seines Dienstes bei Besichtigung des Wasserstandes im Reservoir, wurde er vom Schläge getroffen. Als man ihn dort auffand, war er bereits tot.

Laupheim, 7. Januar. In Dietenheim brannten in der Nacht vom 6. auf 7. ds. drei Häuser nieder; der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 12 000 M.

Nordheim, 10. Jan. Ein hies. Bürger fuhr heute nach Großgartach, um der Beerdigung seines Schwiegervaters beizuwohnen. Beim Ausspannen des Pferdes schlug dasselbe aus und traf den Mann so unglücklich unter das Kinn, daß der untere Kinnbacken vollständig abgeschlagen wurde. Der sehr thätige Mann wird allgemein bedauert.

Höpplheim, 9. Jan. Der 86 Jahre alte J. G. Blatter von hier wurde gestern Nacht 11 Uhr in seinem Zimmer tot aufgefunden. Derselbe scheint dem Ofen zu nahe gekommen

Stuttgarter, 8. Jan. (Höppelmarkt). Der heutige Markt gefallene sich ziemlich lebhaft, und es wurde mit dem geringen Sortenrat bis auf kleine Steife rasch aufgeräumt.

Der 603. Stud. Da es an Siebentern für Fohlen und Beschränkter nicht fehlte, entwidelt sich schon am frühen Morgen ein lebhaftes Geschäft und waren bald die Fohlen und guten Fohlen verkauft und konnte bei Markt den Bedarf der Liebhaber nicht decken. Die Fohlen waren durchwegs sehr gut genährt, die Beschränkten Pferde ließen zum Teil zu wünschen übrig.

Stuttgarter, 8. Jan. (Höppelmarkt). Der heutige Markt gefallene sich ziemlich lebhaft, und es wurde mit dem geringen Sortenrat bis auf kleine Steife rasch aufgeräumt.

Der 603. Stud. Da es an Siebentern für Fohlen und Beschränkter nicht fehlte, entwidelt sich schon am frühen Morgen ein lebhaftes Geschäft und waren bald die Fohlen und guten Fohlen verkauft und konnte bei Markt den Bedarf der Liebhaber nicht decken. Die Fohlen waren durchwegs sehr gut genährt, die Beschränkten Pferde ließen zum Teil zu wünschen übrig.

zu sein, seine Kleider am Leibe waren nahezu ganz verbrannt und der Rücken mit Brandwunden bedeckt.

Burgthal, 9. Jan. Gestern Nacht ist einem Bauernsohn eine silb. Remontoiruhr nebst silb. Kette im Gesamtwert von 40 M. entwendet worden. Der Thäter wurde in Dachnang ermittelt und festgenommen.

Vom Fränkischen, 10. Janr. Ein 4jähr. Knabe in Waldbrunn wollte in einem unbewachten Augenblicke eine gefüllte Erdölampfe am Ofenfeuer anzünden. Diese explodierte und das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit darauf starb.

Heidenheim, 9. Jan. Zwischen hier und Schnaitheim wurde gestern abend 8 Uhr durch den Ulmer Zug ein etwa 16 Jahre alter Mensch überfahren. Es liegt jedoch die Vermutung nahe, daß derselbe zuvor ermordet und alsdann auf das Geleise geschleppt wurde, um einen Unglücksfall zu fingieren. Die alsbald eingeleitete Untersuchung muß erst Licht in diese Angelegenheit bringen.

Vom Bodensee. Der Untersee ist von Ermatingen bis hinunter nach Steckborn überfrenen. Die Dampfschiffahrt Konstanz-Stein ist eingestellt.

Alpirsbach, 7. Jan. In letzter Nacht brannte das zu Röttenbach gehörige Krähenbad — Wohn- und Badehaus — vollständig nieder.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Als gestern Abend vor der Wärmehalle auf dem Alexanderplatz eine Anzahl Arbeitsloser Einlaß begehrte und dieser verweigert wurde, da die Halle überfüllt war, zertrümmerte die Menge die Fensterscheiben und Thüren der Wärmehalle. Die Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen.

Berlin, 10. Jan. Vor der Wärmehalle fanden am Dienstag abend wiederum einzelne Ansammlungen statt, welche die Polizei bald zerstreute. Einige Personen, die Widerstand leisteten, wurden festgenommen.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Barcelona: Salvador, der Urheber des Attentats im Liceo-Theater, war eine Zeit lang Schmuggler und tötete hier einen Beamten des Zollamts, der ihn beim Defraudieren ertappte. Drei Monate war er auch Rutscher des hiesigen Bischofs. Sein Befinden ist bedenklich. Das Spital zu Saragossa, wo er sich befindet, behüten zahlreiche Gendarmen. Der Anarchist ist auch im Bett mit Handschellen und eisernen Ketten angebunden. — Marschall Martinez Campos hält eine Kriegserklärung Spaniens an Marokko für wahrscheinlich.

Mausenburg, 11. Januar. Infolge einer Gasexplosion wurden mehrere Wohnhäuser, ein Brauhaus, Brücken, teilweise demoliert. Advokat Schuga und Frau sind schwer verletzt, viele Personen leichter verwundet.

Ausland.

Wien, 10. Jan. In Prag wurde gestern ein Infanterist bestattet, der am Samstag gelegentlich eines Exzesses von einem Wachmann erstochen wurde. Tausende von Menschen wohnten dem Leichenbegängnis bei und zogen nach demselben johlend durch die Straßen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Wache, auf welche ein dichter Steinhaag niederging. Ein förmlicher Straßenkampf entstand; anarchistische und revolutionäre Rufe wurden laut, und vor dem Deutschen Haus ertönten Vereats-Rufe. Nachdem die gesamte Prager Wache aufgeboden worden war, gelang es, mehrere Personen zu verhaften, von welchen einige der Wache wieder entrißen wurden. Die Demonstrationen waren zweifellos vorbereitet.

Rom, 10. Jan. Corriere di Napoli meldet: Der Deputierte Deselice Giuffrida wird

sich vor Gericht wegen mehrerer Vergehen gegen das Vaterland, gegen die Staatsgewalt und gegen die öffentliche Sicherheit zu verantworten haben. — Der Janulla zufolge sind der Regierung aus Apulien und Calabrien Nachrichten zugekommen, welche es als wahrscheinlich bezeichnen, daß in mehreren Gemeinden der genannten Provinzen Unruhen ausbrechen dürften. Der Kommandant des XI. Armeekorps in Bari habe indes Verstärkung der Garnisonen in den betreffenden Gemeinden verfügt.

Palermo, 8. Jan. Die Torpedoskottille überwacht aufmerksam die unterseeische Kabelverbindung zwischen Palermo und Neapel.

Brüssel, 9. Jan. Großes Aufsehen erregt abermals eine Freisprechung durch den Assisenhof. Angeklagt war gestern der Sozialistenführer Jean Bolders wegen eines aufhegenden Artikels in dem Arbeiterblatt Le Peuple, der kurz vor der Pariser Bombenaffäre erschien und in maßloser Aufreizung das Außerste leistete; dennoch wurde der Angeklagte freigesprochen. Das Urteil wird allgemein als ein Verdikt der Furcht bezeichnet. Zahlreiche Zeugen, darunter zwei Abgeordnete, hatten günstig für Bolders ausgesagt.

Paris, 11. Jan. Im Prozeß Baillant berieten die Geschworenen 25 Minuten lang und bejahten hiernuf sämtliche Schuldfragen in Betreff des vorbedachten Mordversuchs und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes ohne Jubiligung mildernder Umstände. Heraus wurde Baillant zum Tode verurteilt. Er begrüßte das Urteil mit dem Rufe: „Es lebe die Anarchie!“

Paris, 11. Jan. Baillant weigert sich, ein Kassationsgesuch zu unterzeichnen.

Rio de Janeiro, 10. Januar. Ein von Salbaha da Gama veröffentlichtes Manifest erklärt das frühere ihm zugeschriebene, zu Gunsten der Monarchie erlassene Manifest für apokryph. Peizoto sei ein Militärdiktator. Das Volk müsse die Bürgerrepublik bestehen.

Pernambuco, 10. Januar. In Para und Ceara fanden Unruhen statt.

Buenos Ayres, 9. Jan. Das Inurgentengeschwader befindet sich noch immer in Desfern, Admiral Nello ist erkrankt.

Verschiedenes.

— Der junge Grieche, der in München für sich zwölf Zwanzigmarsstücke verschluckt hat und in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht worden war, befindet sich nun wieder erleichtert, nachdem die Goldstücke auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein gelangt sind. Der Patient wird das Krankenhaus bald verlassen können.

— Ueber das schon gemeldete Brandunglück in Bernburg vom 6. d. wird der Ndb. Ztg. geschrieben: Das Kreisdirektionsgebäude, von dem nur die Umfassungsmauern stehen geblieben sind, bildete einen Teil des Bernburger Schlosses nach der Saaleseite zu. Den zweiten Stock bewohnte der Kreisdirektor Hagemann samt Tochter und Dienstmädchen. Alle drei hatten kurz vor 4 Uhr morgens die Wohnung, in der sich ein starker Brandgeruch bemerkbar machte, verlassen und sich nach dem Schloßhofe begeben, von wo aus durch den Kreisdirektor auch der Rutscher Könnede, dessen Wohnung sich ebenfalls im Schloße befindet, geweckt wurde. Ein unter den Trümmern befindlicher offener Geldschrank läßt vermuten, daß der verunglückte Kreisdirektor sich zu ihm begeben hatte, um noch Geld oder wichtige Papiere zu retten, wobei er den Erstickungstod gefunden. Seinen treuen Rutscher, der ihn vermiste und ihm daher nachgefolgt war, erzielte dasselbe Schicksal. Auch die erwachsene Tochter, die den Vater vermissend, sich ebenfalls in die mit Qualm erfüllten Wohnräume

begeben hatte, hätte der Tod ereilt, wenn sie nicht von dem Kreisdirektionsboten Lindrat, der sie in fast bewußtlosem Zustande fand, fortgetragen worden wäre. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist noch nicht festgestellt worden; doch wird vermutet, daß es sich entweder von der im ersten Stock befindlichen Badestube aus oder vom Arbeitszimmer des Kreisdirektors aus verbreitet hat. An Hausrat und Kleidungsstücken ist nichts gerettet; auch der größte Teil der Akten ist vernichtet worden. Selbstverständlich erregt hier der Unglücksfall allgemeine Teilnahme, um so mehr, als der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Kreisdirektor sich sehr großer Beliebtheit in Stadt und Land erfreute. Gleicher Teilnahme bezogen auch das tragische Schicksal des Rutschers, der eine Gattin und fünf Kinder zurückgelassen hat. Die an das Kreisdirektionsgebäude anstoßende Kreisparfasse ist dank der Thätigkeit der Feuerwehr von dem verheerenden Element verschont geblieben.

Aus Sachsen, 7. Januar. Einer weitverbreiteten Falschmünzerbande ist man im Vogtlande auf die Spur gekommen. Einer der jetzt Verhafteten hatte kürzlich einem Geschäftsmanne 5000 M. falsches Geld für 600 M. gutes Geld zum Kaufe angeboten.

— In Reichau (Bayern) kam dieser Tage ein Mann auf eine eigentümliche Weise um sein Leben. Derselbe ließ den Metzger des Orts in sein Haus kommen, um ihn eine Kuh schlachten zu lassen. Der Eigentümer führte das Tier vor und hielt demselben den Kopf so, daß es vom Todesreich gut getroffen werden sollte. In dem Augenblicke aber, als der Metzger das Beil zum tödlichen Schlage schwang, wich die Kuh erschrocken zurück und, statt diese zu töten, zerschmetterte das niederfahrende Beil dem bedauernswerten Manne, der die Kuh gehalten, den Kopf, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

— Eine Bierwette hat in Sheffield ein Menschenleben gekostet. Der 35 Jahre alte Thomas Scribener prahlte in einer dortigen Schenke seinem Mittrinker Tomlinson gegenüber damit, daß er, Scribener, im Verlauf einer Stunde ein Duzend Glas Bier trinken könne, wenn Thomlinson sie bezahlen wolle. Thomlinson willigte ein, und Scribener machte sich sogleich an die Aufgabe. In einer halben Stunde hatte der Unsinige wirklich neun Glas vertilgt. Dann rief er plötzlich aus: „Ich habe genug!“ und fiel, anscheinend sinnlos betrunken, zu Boden. Er wurde in seine Wohnung geschafft, wo es sich zeigte, daß sein Leben entflohen war. Das englische Bier enthält viel mehr Alkohol als das deutsche und wirkt daher, selbst wenn es nicht verfälscht ist, — was jedoch sehr häufig vorkommt —, bedeutend stärker auf das Nervensystem.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Jan. (Strafkammer.) Der 60jähr. Bäcker und Diensthnecht Joh. Häukler von Giengen, O. A. Heidenheim, hatte aus Rache gegen seinen Dienstherrn, der ihn getadelt hatte, dessen Pferd mit einer Mistgabel in den Fuß gestochen, daß das Tier 14 Tage arbeitsunfähig war und 150—200 M. an Wert verlor. Er war geständig und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 7. Jan. Der Gesamtumsatz der hiesigen Fruchtschranne betrug im Jahre 1893: 21,993 Ztr. mit einem Erlös von rund 154,164 M.; darunter 13,113 Zentner Dinkel mit 85,718 M., Haber 8262 Zentner mit 63,158 M.; der Jahresdurchschnittspreis stellt sich für Dinkel per Ztr. auf 6 M. 54 Pf., Haber 7 M. 64 Pf., Weizen 8 M. 26 Pf.

Stuttgarter, 8. Januar. (Sonderdruck) Nr. 0 M. 28,00—29,00, Nr. 1 M. 26,00
börse.) Nr. 100 M. 27,00, Nr. 2 M. 24,50—25,50, Nr. 3
Sa. 16,75—16,90, prima M. 17,00 M. 22,50—23,00, Nr. 4 M. 19,00—19,50
16,50, Gerste 1. M. 18,50, Gerste 2. M. 17,50
M. 16,40, Gerste 3. M. 16,50, Gerste 4. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 5. M. 16,50, Gerste 6. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 7. M. 16,50, Gerste 8. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 9. M. 16,50, Gerste 10. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 11. M. 16,50, Gerste 12. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 13. M. 16,50, Gerste 14. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 15. M. 16,50, Gerste 16. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 17. M. 16,50, Gerste 18. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 19. M. 16,50, Gerste 20. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 21. M. 16,50, Gerste 22. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 23. M. 16,50, Gerste 24. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 25. M. 16,50, Gerste 26. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 27. M. 16,50, Gerste 28. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 29. M. 16,50, Gerste 30. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 31. M. 16,50, Gerste 32. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 33. M. 16,50, Gerste 34. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 35. M. 16,50, Gerste 36. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 37. M. 16,50, Gerste 38. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 39. M. 16,50, Gerste 40. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 41. M. 16,50, Gerste 42. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 43. M. 16,50, Gerste 44. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 45. M. 16,50, Gerste 46. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 47. M. 16,50, Gerste 48. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 49. M. 16,50, Gerste 50. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 51. M. 16,50, Gerste 52. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 53. M. 16,50, Gerste 54. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 55. M. 16,50, Gerste 56. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 57. M. 16,50, Gerste 58. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 59. M. 16,50, Gerste 60. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 61. M. 16,50, Gerste 62. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 63. M. 16,50, Gerste 64. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 65. M. 16,50, Gerste 66. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 67. M. 16,50, Gerste 68. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 69. M. 16,50, Gerste 70. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 71. M. 16,50, Gerste 72. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 73. M. 16,50, Gerste 74. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 75. M. 16,50, Gerste 76. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 77. M. 16,50, Gerste 78. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 79. M. 16,50, Gerste 80. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 81. M. 16,50, Gerste 82. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 83. M. 16,50, Gerste 84. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 85. M. 16,50, Gerste 86. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 87. M. 16,50, Gerste 88. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 89. M. 16,50, Gerste 90. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 91. M. 16,50, Gerste 92. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 93. M. 16,50, Gerste 94. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 95. M. 16,50, Gerste 96. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 97. M. 16,50, Gerste 98. M. 16,50
M. 16,50, Gerste 99. M. 16,50, Gerste 100. M. 16,50

Kenilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich will die Arznei in Empfang nehmen, Don Alfredo,“ sprach in diesem Moment dicht neben diesem eine ihm bekannte Stimme.

Ueberrascht kehrte Alfred sich um und schaute in das bronzene Gesicht der Namun. Ernst und gemessen wie auch sonst waren diese Züge, aber doch lag ein Ausdruck in ihnen, so voll geheimen Kummers und gewaltsam unterdrückter Sorge, daß der junge Mann von einer schrecklichen Ahnung befallen wurde.

„Namun!“ rief er aus, indem er ihre beiden Hände erfaßte und sie krampfhaft in den seinigen drückte. „Namun, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, was ist geschehen! Besteht noch Hoffnung für die Herrin oder ist das Schlimmste zu befürchten? Reden Sie, sprechen Sie nur ein einziges Wort! Ich bin gefaßt auch das Aergste zu hören, nur machen

Sie um des Himmelswillen meiner qualvollen Ungeduld ein Ende.“

Wie ein schmerzliches Lächeln flog es bei diesen leidenschaftlichen Worten über das ernste Gesicht der Indianerin, dann aber erwiderte sie: „Nengstigen Sie sich nicht, Don Alfredo, nach meiner Ansicht geht es besser mit der Herrin.“

„Gott sei gedankt!“ jubelte Alfred, „ich bin also noch nicht zu spät gekommen. Hier ist die Arznei, gute Namun und nun eilen Sie zu ihr und sorgen Sie, daß sie dieselbe auf der Stelle nimmt. Dann ist vielleicht morgen schon alle Gefahr geschwunden.“

„Die Herrin schläft in diesem Augenblicke, Don Alfredo, und es wäre im höchsten Grade schädlich, sie in ihrer Ruhe zu stören. Die Arznei werde ich in das Zimmer der Herrin tragen und dann bitte ich Sie um eine kurze Unterredung, Don Alfredo. Es ahnte mir, daß Sie kommen würden, ich erwartete schon seit einer Stunde sehnüchtig Ihre Ankunft, um mit Ihnen einmal offen sprechen zu können, über dasjenige was uns Beiden am Herzen liegt.“

Diese Worte, welche Alfred an die Bor-

gänge des heutigen Morgens erinnerten, verletzten ihn in eine nicht geringe Bestürzung und Unruhe und in verlegenem Tone erwiderte er: „In dieser Stunde, wo Ihre Herrin noch keineswegs außer jeder Gefahr, da fände ich es doch zum wenigsten seltsam oder selbst ungeschicklich, wenn wir von Angelegenheiten reden wollten, welche besser . . .“

„Seien Sie außer Sorge,“ unterbrach sie ihn rasch, „dasjenige, worüber wir sprechen wollen, liegt im Interesse der Herrin selbst und wird vielleicht die vollständige Genesung ihres Körpers sowohl wie ihrer Seele herbeiführen. Ist Ihnen hieran wirklich etwas gelegen, so dürfen Sie meine Bitte mir nicht abschlagen. Und nun warten Sie hier, in einer Minute bin ich wieder bei Ihnen.“

Schnellen Schrittes entfernte sie sich, um gleich darauf zu ihm zurückzukehren, und ihn aufzufordern, sie durch den Hausflur nach dem Garten zu begleiten.

Noch immer nicht ganz beruhigt über die Absichten der Indianerin folgte ihr Alfred, bis sie an der Bank angelangt waren, auf der er damals die Namun bei seinem späten Spaziergange angetroffen hatte. (F. f.)

Bekanntmachungen.

Aufrichtiges Heirats = Gesuch.

Ein junger Mann mit 27 Jahren, Defonom, sucht sich auf diesem Wege mit einem Mädchen gleichen Alters mit circa 2000 M Vermögen zu verehelichen.

Lusttragende wollen sich wenden unter Chiffre 240 L. W. postlagernd Schorndorf mit Photographie. Strengste Diskretion Ehrensache.

Jedes Quantum 1. und 2. Classe

Bauholz sowie Kappeln

wird gegen baar zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Die Redaktion.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

W e l z h e i m.

Thomasmehl & Kainit

ab hier und seinem Lager in Schorndorf empfiehlt

Carl Manz.

Ia. gelbes Lederfett

in blechernen 10 Pfd.-Büchsen empfiehlt billigt

Carl Manz.

W e l z h e i m.

Entlaufener Hund.

Auf der Strecke Haghof-Plahlbronn hat sich ein

Dachshund

auf den Ruf „Walle“ gehend, verlaufen. Man bittet, denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten bei Goldarbeiter **Pauer** abgeben zu wollen.

12 gebrauchte und 2 noch ganz neue

Webergeschirre

hat um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt

Die Redaktion.

Warnung.

Der große Erfolg, den unsere

Pat. H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen

H-Stollen

Kronentritt unmöglich nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Hsar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Für

Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähr approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsübung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christiana bei Säckingen, Baden.“

Speckbäcklinge, Kronsardinen

empfiehlt **H. Gohlh.**

Einen gut erzogenen

Anaben

nimmt in die Lehre.

Paul Salomon,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung,
S m ü n d.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Badberg** in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn **Badberg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

Elise Fiscus.

Essen, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franko.

Ed. Badberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: **Wb. Weller.**

Einen noch gut erhaltenen

Ueberzieher

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Lehr-Verträge sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.